

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche Vbersetzungen Und Gedichte

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian
Lohenstein, Daniel Casper
Gryphius, Christian**

Breßlau, 1679

Sechster Auftritt. Mirtillo. Corisca

[urn:nbn:de:bsz:31-131498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131498)

Die Priester der Diana heißen Kommen ;
 Da wird ihr dann / um ihrer Untreu wegen /
 Das Leben seyn genommen.
 Ist dann die Neb-*n*buhlschafft hin /
 So wil ich des *Mirtillo* harten Sinn /
 Der / wegen ihrer / mich nicht treulich lieben können /
 Leicht zu biegen wissen.
 Er kömmt izt gleich herben :
 Ich werd ihm izund stellen müssen /
 Weil *Amarillis* nicht kan stören mein Beginnen.
Venus mache / daß die Liebe mir auf Zung und Augen sey.

Sechster Auftritt.

MIR TILLO. COR ISCA.

Ihr heulenden Geister der feurigen Höle /
 Vernehmt izt eine neue Pein ;
 Und schaut / wie eine rauhe Seele
 Doch von sich spielen läßt der Wehmuth falschen Schein.
 Mein Lieb / das auch der Hölln wil überlegen seyn /
 Als die mein Tod schlechthm nicht wohl beülßen kan /
 Befiehl mir / erar noch zu leben /
 Weil sie weiß / daß mir das Leben stets den Tod hat angethan /
 Und in meinem schwachen Leben mehr als tausend Mörder schweben.
Cor. Ich wil mich izt stellen / als schaut ich ihn nicht.
 Was hör ich doch vor *Scuffiz* um mich ?
 Wer klagt doch / daß der Schmerzen
 Ihn alle Kräfte bricht ?
 Ach mein *Mirtillo* / schau ich dich !
Mirt. Wär ich doch nur nichts als Schatten und ein wenig leicht-
 ter Sand !

Cor. Wie war doch deinem Herzen /
 Als dein Mund mit deiner Liebsten guten Tug zu reden sand ?

Mirt.

Mirt. Gleichwie ein erdurster Krancker/der verbotnen Tranc bes.
gehret /

So ihm derselbe wird gewähret/
Zugleiche verzehret den Durst/ und das Leben
So geht es izt auch mir/
Dem der dürre Liebes-Durst alle Kräfte hat verheret.
Denn ich Armer hab allhier/
Aus zwey gewünschten Bronnen
Da aus hartem Marmelstein nichts als kaltes Eiß geronnen/
Das Tropfenreiche Gifft genossen;
So mir mehr mein junges Leben/als die Regung ausgegossen.

Cor. Mir' illo Lieb und Brunst hat sonsten keine Krafft/

Als die sie aus unserm Herzen ihr zum Vortheil hat genommen;
Und wie der Bär den ungestalten Jungen

Nichtige Gestalt verschafft/

Bermüde seiner Jungen/

Die erstlich ungeschickt auf diese Welt seyn kommen:

So giebt der Puhler auch oft einer schlechten Lust/

Die man zu erst hat kümmerlich verspüret /

Bey wenigem in seiner Brust/

Krafft/Ansehn und Gewalt /

So mit der Zeit die Liebe denn gebühret/

Die tritt nun erstlich auf in kindischer Gestalt /

Und weil sie so verbleibt/so weiß sie nur zu scherzen/

Wird aber sie nur etwas alt/

So plagt sie uns mit wunderreichen Schmerzen:

Daß man endlich eine Lieb/die da hat zu wurzeln wissen/

Qual und Noth wird nennen müssen.

Dann/wenn in lieblichen Gedancken

Die Seele sich zu sehr verstrickt:

So fällt die Lieb aus ihren Schrancken /

Und was sonst nichts als Unmuth solte seyn /

Wird endlich durch die Trauersucht erdrückt/

Wird zur Wahnsucht/oder wol zu der herben Todes-Heim.

Und dieses ist ein kluger Mann /

Der oft im Lieben wechseln kan.

F 1

Mirt.

Mirt. Was Wechsel? Ehe ich den Fürsatz will begeben/
So soll mein Leben sich verwechseln in den Tod/
Speißt Amarillis gleich mich nur mit Angst und Noth:
So bleibt sie doch mein Leben;
Und unsers Leibes Hölle
Will nur ein Herz und eine Seele.

Cor. Armer Schäfer/ach! du liebest mehr als thöricht/wie mich
deucht/

Zu lieben was mich hasst/
Zu suchen / was mich flucht/
Viel leichter wäre mir die schwere Todes-Laßt.
Mirt. Wie das Gold in Blut und Feuer stets erhöht seinen
Schein;

So wil auch in Noth und Leiden unsre Treu geprüfet seyn.
Wilstu die Beständigkeit in der Liebe recht erkennen:
So muß Grimm und Härteigkeit sie in das Gesicht brennen.
Ja dieses ist mein Trost/ immitteltst Noth und Leiden/
Daß/ob mein Herz gleich verboret und vergeht:
So fließt doch alle diese Pein/
Ob gleich Marter und Verweisung ihr auf beyden Seiten sieht/
Mir als leichtes Wasser ein.
Ja eher soll mein Geist/ als meine Liebe scheiden/
Und ich will eher dieses Leben/
Als die versprochne Treu begeben.

Cor. O schöner Schluß! O Zuhler ohne gleichen!
Du bist ein harter Fels/und wilder als ein Wild/
Die Stahl und Strahl ohn alle Frucht bestreichen/
Fürwahr kein ärger Gift hat unser Herz erfüllt/
Als wann die Treu zugleich bey heißer Liebe quillt.
Wer die ertichte nicht sein Herz läßt beschleichen/
Von dem wird alle Lust der Liebe müssen weichen/
So sage du armer Verliebter doch mir/
Mit der Beständigkeit /
Die ist dein Mund zu einer Tugend macht/
Was liebstu wohl in ihr/
Die dich veracht?
Ist's die Schönheit

Die

Die du must entbehren?

Ist's dann die Lust/so sie nicht will gewähren?

Ist's Erbarmnis/so sich läßt gleichesfalls umsonst begehren?

Oder aber ist es ihre Gunst/

Die du so lange Zeit bedienet hast umsonst!

Du liebest nichts/wilstu es recht herrachten/

Als deine Noth/

Ja deinen Tod.

Und wie kanstu diese lieben/so dich dencket zu verachten?

Auf / auf / Mirtillo, auf/

Und ändre deinen Lauff!

Nich! lerne dich doch endlich kennen.

Kennstu denn sonst kein Herze nicht/

So auch auf Liebe sey gericht/

Und gegen dich vermöchte recht zu brennen?

Mirt. Um der Amarillis wegen Angst und Jammer leiden

Soll mir allzeit süßer seyn

(müssen/

Als tausend anderer genießen/

Und stieß auch der Himmel gleich gänzlich meinen Fürsatz ein/

Und würde der Genuß mir gänzlich weggerissen/

Solt ich dessentwegen wohl andere zu lieben wissen?

Wolt ich gleich / so könnt ich nicht/

Könt ich gleich/ so wolt ich nicht.

Und kan es seyn / daß ja zu einer Zeit/

Mein Wollen dieses wolte/

Mein Können dieses können solte:

So sey der Himmel doch bereit/

Und lasse mir das Wollen und das Können/

Wie weiches Wachs zu rinnen.

Cor. So rennst du franckes Herz denn selbst in deinen Tod?

Mirt. Wer nicht Erbarmnis hofft/der fühlet keine Noth.

Cor. Mirtillo höre doch: kan ja dein Geist was fassen.

Daß Amarillis dich nicht freulich lieben will,

Und sich entschlossen dich zu hassen.

Von diesem hat sie mir gesaget oft und viel.

Mirt. Die sind verlichte Sieges-Zeichen

Meiner

Meiner Treu.

Izt kan ich ohne Scheu
Den Ehren-Kranz erreichen
Also weiß ich Erd und Himmel/ja ihr selber obzusiegen.
Noth und Jammer/ja der Tod soll zu meinen Füssen liegen.

Cor. Was sollte dieser wohl beginnen/

Wißt er/daß ihn Amarillis, wie sie thut/von Herzen meint?
Die Thorheit so dich plagt/macht das mein Auge weint.
Hat denn außer Amarillis keine dich entzündn können?

Mir. Amarillis hat zum ersten mich gesetzt in Liebes-Wein/
Und es soll auch Amarillis meine letzte Zuhlschafft seyn.

Cor. So viel ich mercken kan/

So hastu nichts als Noth und Leid/
Im Lieben noch zur Zeit verspürt.
Ich würde der Genießung Süßigkeit
Dir künftigt beygeföhret!

Versuche doch einmal/und dencke zu genießen/

So wird dir kund gethan/

Wie man nichts lieblicher wird zu ergründen wissen:
Als wenn eine schöne Nympfe/die dich abergläubisch liebt/
Wie du izt die Amarillis sich dir zu genießen giebt.

Dis ist der Zucker dieser Welt/

Wenn man hat was man begehret/

Wenn unser Bitt uns wird gewohret/

Und die Gewährung nicht dem langen Wunsch entfällt;

Wann der Liebsten Seuffzen sich reichlich zu den deinen stellt.

Kein schöner Wort ist ja zu spüren/

Als wan du hören kanst: Mein Liebster was ich bin/

Und alles was ich kan in Herz und Avern führen/

Das geb ich dir dahin.

Ist etwas schönes nur an mir/

Wie du vermeinst zu finden/

So ist es dein alleine;

Und dir

Werd ich mit des Goldes Scheine/

Meine Stirne/meine Brust/mich zu zieren unterwinden/

Ja

Ja mein Herze/so ich dir zur Behausung zugericht/
 Das bewirthe't ist dein Herze besser als sich selber nicht/
 Doch dieses ist nur wie ein kleiner Fluß
 Bey das weite Meer gesetzt/
 So uns die Liebe läßt genießen ;
 Doch wer es nicht versucht/der kan es auch nicht wissen.

Mirt. Und dessen Glücke wird vor andern hochgeschätzt/
 Dem das Gestirne so zu helfen ist beflissen.

Cor. Nim ferner nun mein Wort in acht/
 Ich hätte bald gesagt mein Herze :
 Eine Nympfe/die sich dir/wie du ihr/sich würdig macht/
 Die diese Wälder zieret /
 Und tausend Herzen führet /
 Auf die mit überhäufftem Schmerze/
 Die besten Hirten seyn bedacht /
 Die ehrt dich mehr/als Herz und Leben/
 Ja betet dich als ihre Gottheit an.

Kan dir nun die Vernunft noch etwas Kräfte geben :
 So laß dich / was sie thut/nicht seyn umsonst gethan.
 Gleichwie den Leib der Schatten muß begleiten :
 So wird ihr Fuß auch stets nach deinem schreiten.
 Dein Winken / deinen Willen

Berehret sie als Magd :
 Ja was dir nur behagt/
 Wird sie bey Tag und Nacht/und wenn du willst erfüllen.

Laß dis Glücke doch ist nicht aus deinen Händen :
 Nichts weiß sich dieser Lust zu gleichen/
 Da Seufzer/Angst und Noth nicht den Compaß verrückt/
 Da ohne Müh dir ieder Wunsch gelückt/
 Da der Gehorsam sich nach deiner Brunst wil wenden/
 Und die Winde/so du hoffst/stets das Segel dir bestreichen.

Kein Auge hat jemals dergleichen Schatz erblickt.
 Laß nun den falschen Fuß und seine Stapsen fahren/
 Umfasse/was sich sehnt nach dir/
 Es kan ja dein Gebot nach Willen hier gebahren ;
 Ja die/so dich begehrt/ist gar nicht weit von dir/

Und

Und diese Stunde steht sie dir bereit.

Mirt. Es ache mein Herze nicht der Liebe Liebligheit.

Cor. So prüfe nur einmal, was dir mein Mund verspricht/
Und kehre dann zu deinen alten Plagen/
Damit du doch nur könntest sagen/
Was der Genuß vor eine Sache sey.

Mirt. Ein kranker Gaumen acht des besten Zucker nicht.

Cor. So mache diese doch nur von dem Tode frey/
Die nur zu leben weiß durch deiner Augen Licht/
Du weißt was Betteln sey/und bitter Armut tragen;
Und wünschstu erhört zu seyn/
So laß nicht selbst den Nechsten in der Pein.

Mirt. Wie soll ich doch ertheilen was mir izt selbst gebriecht?
Mein Schluß ist/dieser treu zu bleiben/
Die ich stets/sie sey von Treu/oder ja von Untreu voll/
Als Göttin hoch verehren soll.

Cor. Der Blindheit/die dich drückt/ist dieses zuzuschreiben.
Wem aber hastu doch wohl deine Treu versprochen/
Mit Willen wolt ich wol dein Leiden nicht vermehren/
Weil aber man so viel an dir verbroschen/
Und mich/weil du mir lieb/dis selbst scheint zu verkehren/
So kan ichs ferner nicht verschweigen,
Bermeinstu/das aus Gottesfurcht und Ehre/
Die Amarillis sich d'r grausam will erzeigen/
Ach! glaubstu dis/so mangelt dir Verstand/
Dein Haus ist izt in fremder Hand/
Ach! ach! Mirtillo höre/
Wann der und jener lacht/so mustu es beweinen.
Was sagstu/bistu stumm/kanstu mir dis vernemen?

Mirt. Ich schweb izt und inmittelsi Tod und Leben;
Und weil ich noch nicht eigen kan ergründen/
Ob diesem Glauben sey zu geben/
So läst sich meine Zunge binden.

Cor. Zweiffelstu an dem Bericht?

Mirt. Hielt ich es vor gewiß/so müß ich ja verderben/
Und ist es wahr/so will ich augenblicklich sterben;

Cor.

Cor. Ach Armer stirb doch nicht/
Du mußt zuvor dich rächen.

Mirt. Ich glaube nicht/was deine Zunge spricht.
Es kan nicht seyn.

Cor. Du glaubest nicht/und suchest doch von mir/
Was du dich gründlich fürchtest zu wissen.

Was soll ich ferner sprechen/
Schaustu die Höle dort vor dir?

Diese schleußt der Liebsten Ehre in ihr treu Behältnis ein;
Da lacht man deiner Treu/
Da wird durch deine Wein

Der Nebensuhltschaft Lust verzuckert werden müssen/
Da sineket izt/ich sag es ohne Scheu/
Deiner Amarillis Ehre in die groben Bauer-Armen/
Das ist der Lohn der Treu/laß nun die Thränen fließen?

Mirt. Die Götter müße dis erbarmen!
So ist dann dieses wahr/und soll ich dir izt trauen?

Cor. Du wirst noch ärgers schauen/
Und heute noch/weil izt die Stund erschienen/
So zu ihrer Lust soll dienen.

Verbirg dich nur in jene Hecken/
Dadurch sich läßt hier diese Gegend zieren?
So wirstu selbst verspühren/
Wie die Amarillis sich in die Höle wird verstecken/
Und wie sie endlich auch den Zuhler zu sich nimt.

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. Eh ich den rechten Grund der Sache werde wissen:
So wird Tod und Leben mir noch im Zweifel schweben müssen.

Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Mirt. So zielt mir denn der Tod so zeitlich nach dem Herzen!
Cor. Sie kömmt izund heran.

Schau/wie sie den Tempel-Weg so behutsam überschleicht!
Schau izund zu deinem Schmerzen/
Wie man auch ein falsches Herze aus den Füßen kennen kan.
Hier warte nu/
Und schaue ferner zu/
Wie dann die Zeit dir gute Mittel reicht;
Dich bin ich bald wieder zu schauen beflissen;

Sie